

HINWEISE UND MATERIALIEN ZUR

KARTIERUNG

Diese Kartieranleitung enthält:

Text zur Anleitung

Zeichen und Symbole der Strukturkarte
(Vorschlag zur Verwendung)

Kartierungsbögen:

- Bogen "Fließgewässer"
- Bogen "Kleingewässer"
- Bogen "Feldgehölz, Buschgruppe"
- Bogen "Hecke, Gehölzreihe"
- Bogen "Waldsaum"
- Bogen "Rain, Krautstreifen"
- Bogen "Wiese, Weide, Brache, Kahlschlag"
- Bogen "Seeufer"

Die Kartierung der Landschaft und der Entwurf von Schutzmaßnahmen verläuft in drei Stufen. Zunächst werden Karten der Höhenverhältnisse und der Geologie ausgewertet, um aus ihnen die Räume unterschiedlicher Prägung abzuleiten und so eine landschaftliche Gliederung vorzunehmen. Für das Leitbild der typischen Nutzungs- und Lebensraumformen muß bereits eine grobe Erfassung vor allem der vorkommenden Gehölzstrukturen sowie der Nutzungsintensität erfolgen, da z.B. der Gehölzreichtum im Leitbild festgelegt wird und einige Landschaftsräume sowohl mit Gehölzen als auch als offene Landschaften sinnvoll geplant werden können. Die bestehenden Nutzungsformen müssen nicht einem einheitlichen Schema zum Opfer fallen, sondern können in ihm Eigenart und Vielfalt erhalten bleiben, solange sie dem Leitbild entsprechen, d.h. die typischen Standortverhältnisse charakterisieren.

Als Materialien können also genannt werden:

1. Geologische Karte ca. 1:50000 oder genauer.
2. Topografische Karte 1:25000 als Reliefkarte und Zeichengrundlage.
3. Grobe Kartierung mit Angaben für jeden Landschaftsraum:
 - Gehölzreichtum und
 - typische Nutzungsformen.

In der zweiten Phase der Planung entsteht ein Biotopverbundplan, in dem alle Nutzflächen und Lebensräume bereits parzellenscharf eingetragen sind. Dieses setzt eine ebenso exakte Kartierung voraus, da die bestehenden Strukturen in den Biotopverbund eingebunden werden sollten, soweit sie dem Leitbild entsprechen. Die Kartierung muß genau die Informationen erfassen, die für die Entwicklung eines Biotopverbundsystems erforderlich sind. Dieses ist durch eine differenzierte Eintragung der sichtbaren Strukturen in eine Karte bereits erfüllt und daher mit relativ geringem Zeitaufwand möglich. Eine Liste der zu verwendenden Symbole erleichtert die Arbeit und lenkt den Blick auf die wichtigen Bereiche. Sollten weitere Eintragungen sinnvoll erscheinen, muß der Kartierer selbst passende Symbole wählen.

Materialien für die Kartierung der Grobstrukturen:

1. Karte im Maßstab 1:10000 oder besser 1:5000.
2. Am besten Farbstifte, mit denen die Kartierung erheblich leichter fällt als mit der Schwarz-Weiß-Darstellung, die oftmals zeichnerische Fähigkeiten und eine entsprechende Ausstattung voraussetzt.
3. Eventuell Luftbilder, mit denen die eigene Kartierung später nochmals überprüft wird (aber nicht von diesen abzeichnen, da sie immer schon veraltet sind).

Es ist sinnvoll, jede Kartierung im Gelände sofort auf eine saubere Karte umzuzeichnen, da bei schlechtem Wetter u.ä. die Eintragungen auf der Karte wieder verlorengehen können.

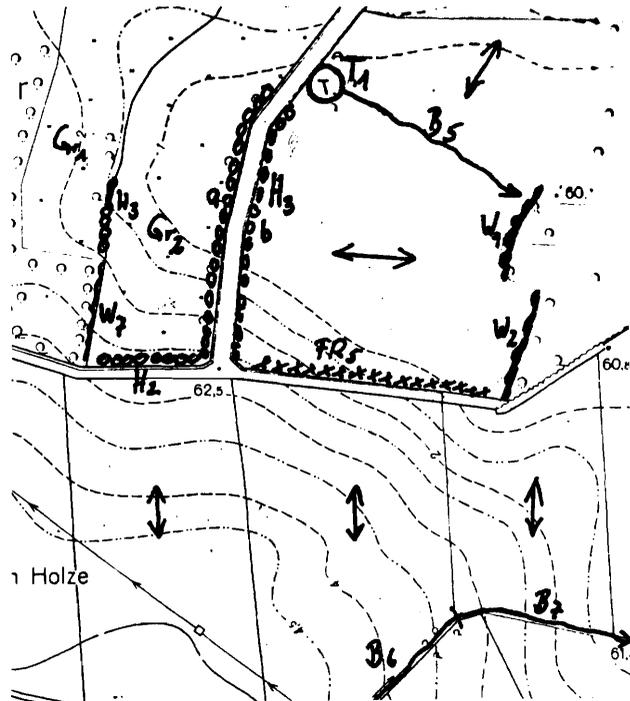
Der letzte Schritt der Kartierung ist die Erfassung der Feinstrukturen. Hier werden alle für ein Schutzprogramm wichtigen Informationen über die Ausstattung der Lebensräume und Nutzflächen erfaßt und ausgewertet. Da die Zahl dieser wichtigen Ausstattungsmerkmale groß ist, sind sie für jeden Biotoptyp auf einem Kartierungsbogen aufgeführt worden und können dort angekreuzt werden. Dazu müssen Kopien von den Kartierungsbögen angefertigt werden.

Im Gelände werden auf einer mitgeführten Karte 1:10000 oder besser 1:5000 die einzelnen Strukturen vermerkt (eventuell Kopie der Karte aus Grobstrukturkartierung verwenden), mit Nummern versehen und diese Nummer auch in den Kartierungsbogen eingetragen. Nun kann in der zu der Nummer gehörenden Spalte einfach angekreuzt werden, welche Ausstattungsmerkmale ein kartierter Lebensraum aufweist. Pro Bogen sind 10 Lebensräume eines Typs festzuhalten, so daß keine große Menge an Papier herumgetragen werden muß. Besondere Verhältnisse, die nicht auf dem Bogen ankreuzbar sind, sollten in Text oder Skizze z.B. auf der Rückseite festgehalten werden. Auch hier muß die Nummer vermerkt werden.

Beispiel für Ankreuzbogen und Karte mit Biotop-Kürzel und Nummer:

AUFBAU	
X	Wald-Krautzone
X	Wald-Gebüsch
X	Wald-Gebüsch-Krautzone
X	daran angrenzender Weg

BESONDERE BEDEUTUNG	
X	Umpflanzung von Nadelwäldern
X	Waldsaum auf Lichtung
X	Lärmschutz an Straßen
X	entlang Waldwegen



Folgende Materialien sind für die Geländearbeit notwendig:

1. Kopien der Kartierungsbögen.
2. Karte 1:10000 oder 1:5000 (topografisch oder Grundkarte).
3. Wasserfester Stift.

Auch für die Kartierungsbögen gilt das möglichst sofortige Umtragen der Daten in saubere Kopien, damit kein Verlust an Daten möglich ist. Die Kartierung kann nach Teilgebieten aufgeteilt werden. Besser ist die Aufteilung nach Biotoptypen an die beteiligten Einzelkartierer oder Kleingruppen. In jedem Fall sollten ein bis drei Kartiergänge gemeinsam erfolgen, um die Kartiermethodik gemeinsam kennenzulernen und etwaige Unklarheiten in gleicher Weise auszuliegen.

Möglich ist im übrigen, zwei oder alle Phasen der Kartierung in einem Arbeitsgang zu vereinen, also z.B. Grob- und Feinstrukturen in einem aufzunehmen. Dieses muß je nach örtlicher Lage und vor allem der Notwendigkeit, schnell mindestens erste Ergebnisse vorlegen zu müssen.

VORSCHLÄGE FÜR SYMBOLE:

Symbol für Grobstrukturen	Erläuterung	Grundfarbe
Gehölzstrukturen		
	Laubwald, Nadelwald, Schonung	du-grün
	Kahlschlag (mit/ohne Bäume)	he-braun
	Gebüsch (mit/ohne Bäume), Baumgruppen	du-grün
	Hecke, (mit/ohne Bäume)	du-grün
	Allee, Einzelbusch, -baum	du-grün
	Kopfbaum, Obstbaum	
Krauthereiche		
	Wiese, Weide	he-grün
	Acker (Striche in Pflugrichtung) Halm-/Hackfrucht, Ackerwildkraut	gelb
	Wildwuchsfläche, Brache	he-braun
	Krautstreifen (mit Busch/Baum)	he-grün
Wasser und Sumpf		
	Stillgewässer Schwimmpflanzen	blau
	Fließgewässer (Fließrichtung) Buchten, Altarm	blau
	Sumpf	
	Röhricht, Ried	
	Vorrohrung, Brücke	
Wege und Flächen		
	Bahntrasse	grau
	Weg (Gras, Sand, Spurbahnen, Schotter, Teer/Beton)	grau
	Fels, Steine, Kies, Sand Böschung	grau
Ablagerungen u. a.		
	Müll, Schutt Erosionsschäden	